

Sievers: Land soll Stellung zu Kiesabbau beziehen

Dem Land gehört das fragliche Gebiet im Altdorfer Wald – Landrat bringt neue Idee für Schutzzone ins Gespräch

Von Katrin Neef

KREIS RAVENSBURG - Soll der Altdorfer Wald unter Schutz gestellt werden? Diese Frage ist am Donnerstag im Ravensburger Kreistag beraten worden. Die SPD-Fraktion hatte bereits Anfang des Jahres gefordert, den Altdorfer Wald zum Landschaftsschutzgebiet zu erklären. In der jüngsten Sitzung wurde das Thema knappe drei Stunden diskutiert. Eine neue Idee warf Landrat Harald Sievers ein: Er schlug vor, den Altdorfer Wald als regionalen Grünzug zu definieren. Das würde Kiesabbau ausschließen.

Im Kern geht es bei der Debatte, die seit rund drei Jahren Bürger und Politiker in der Region beschäftigt, um eine geplante neue Kiesgrube bei Vogt und den damit verbundenen Schwerlastverkehr. Der Landrat nahm die Landesregierung in die Pflicht, sich zu diesem umstrittenen Thema zu positionieren, da das betreffende Waldgebiet Landeseigentum ist. Nachdem das Thema Altdorfer Wald bisher in Gemeinderäten, in Bürgergruppen sowie im Regionalverband diskutiert wurde, richten sich nun die Blicke auf die Landesregierung. Die Kreisräte beauftragten das Landratsamt, mit der Forstverwaltung des Landes über deren Absichten und Ziele im Altdorfer Wald zu sprechen.

Denn dem Land Baden-Württemberg gehört ein Großteil des Altdorfer Waldes. Auch jene elf Hektar bei Grund nahe Vogt, auf denen ein neues Kiesabbaugebiet entstehen soll. Diesen Plan hat zumindest das Kiesunternehmen „Meichle und Mohr“, das auch die Kiesgrube bei Grenis, Gemeinde Amtzell, betreibt. In Grenis steht auch eine Asphaltmischanlage, die Kies zu Asphalt verarbeitet. Weil in Grenis die Kiesvorräte zur Neige gehen, will „Meichle und Mohr“ bei Grund eine neue Grube aufmachen und den Kies von dort nach Grenis transportieren. Rolf Mohr, Geschäftsführer des Kiesunternehmens, hatte bereits vor zweieinhalb Jahren erklärt, dass er mit dem Land einen Pachtvertrag über das für den Abbau interessante Gebiet abgeschlossen habe. In diesem Vertrag sei aber auch geregelt, dass der Pachtvertrag hinfällig wird, wenn dort kein Kiesabbau genehmigt wird.

Diesen Aspekt rückte Landrat Harald Sievers am Donnerstag in den Mittelpunkt. Denn ein Landschaftsschutzgebiet würde zwar vom örtlichen Landratsamt ausgewiesen, das Verfahren müsste aber vom Land eingeleitet werden. Wenn das Land an der fraglichen Stelle Kiesabbau befürwortete, wäre es ja verrückt, wenn das Landratsamt als Unterstelle des Umweltministeriums dort ein Schutzgebiet



Hier lagert der Kies, der aus Grenis in der Asphaltmischanlage verarbeitet wird. Hier würde dann auch Kies aus der Grube in Grund lagern.

ARCHIVFOTO: PHILIPP RICHTER

beantragt“, sagte Sievers. Deshalb brauche es nun erst einmal eine Stellungnahme der Landesregierung. „In dieser Frage muss eine Haltung her“, forderte der Landrat, „die Landesregierung muss sagen, ob dort Kies abgebaut werden soll oder nicht“.

Die inzwischen von mehreren Seiten geäußerte Forderung nach einem Landschaftsschutzgebiet zielt neben dem Schutz von Natur und Trinkwasservorräten auch darauf ab, den geplanten Kiesabbau bei Grund zu verhindern. Der Verein „Natur- und Kulturlandschaft Altdorfer Wald“ startete eine Petition mit der Forderung, den kompletten Altdorfer Wald als Landschaftsschutzgebiet auszuweisen. Sie wurde von mehr als 13 000 Personen unterzeichnet. Die SPD-Fraktion trug dieses Ansinnen in den Kreistag. Auch verschiedene Gemeinderäte unter-

stützen die Petition. Ein solches Gebiet würde einen möglichen Kiesabbau aber nicht per se verhindern – auch in Landschaftsschutzgebieten kann Kiesabbau erlaubt werden. In einigen Altdorfer-Wald-Gemeinden tauchte außerdem die Frage auf, ob ein Schutzgebiet die Entwicklung von Bau- und Gewerbegebieten erschweren oder gar verhindern könnte.

Die Kreistagsfraktionen von Grünen und ÖDP schlugen kürzlich ein Biosphärenreservat für den Altdorfer Wald vor. Aber auch ein solcher Status würde Kiesabbaugebiete nicht 100-prozentig ausschließen, wie Iris Steger, die zuständige Dezernatsleiterin beim Landratsamt, sagt.

Ähnlich wie ein Landschaftsschutzgebiet sei auch die Ausweisung eines Biosphärenreservats ein langer Prozess, bei dem der Landkreis auf Entscheidungen anderer

Behörden angewiesen sei, sagte Landrat Harald Sievers. Aus seiner Sicht sei es daher sinnvoller, sich zu überlegen, den Altdorfer Wald als regionalen Grünzug auszuweisen. Hierfür seien keine intensiven Untersuchungen notwendig. „Es ist kein Verwaltungsverfahren, sondern ein politisch-parlamentarisches“, so Sievers. Regionale Grünzüge legt allerdings der Regionalverband fest, bei dem auch die strittige Genehmigung für den Kiesabbau bei Grund verortet ist.

Weiter besprochen wurde das Thema Grünzug in der Sitzung am Donnerstag nicht. Bei den Redebeiträgen waren sich alle Fraktionen einig, dass ein Schutz für den Altdorfer Wald prinzipiell eine gute Sache sei. Auch der Export von Kies aus der Region ins benachbarte Ausland wurde einmal mehr von verschiedenen Seiten kritisiert. Problematisch sehen

viele jedoch die Frage, inwieweit ein Schutzstatus für den Altdorfer Wald Auswirkungen auf die Kommunen im betreffenden Gebiet hat. Deshalb beauftragten die Räte das Landratsamt zu prüfen, welches Schutzgebiet welche Auswirkungen hätte und wie viel Zeit noch bleibt, um in dieser Richtung tätig zu werden.

Dieser Beschluss war Teil eines Antrags der Fraktionen Freie Wähler und CDU. Wie in dem Antrag weiter vorgeschlagen, beauftragten die Kreisräte das Landratsamt, mit den Grundstückseigentümern im Altdorfer Wald, zuvorderst mit der Forstverwaltung des Landes, über deren Zielsetzungen zu sprechen. Ebensolche Gespräche soll es mit den betroffenen Gemeinden und Institutionen geben.

Die Kreisverwaltung soll laut Beschluss außerdem die geplante Vergrößerung des Wasserschutzgebiets Weißenbronnen rasch umsetzen. Der Geologe Hermann Schad hatte dies aufgrund von Untersuchungen gefordert. Das Landratsamt und das zuständige Geologische Landesamt hatten kürzlich bekannt gegeben, dass ein Verfahren zur Erweiterung des Wasserschutzgebietes aufgenommen wurde. Das Wasserschutzgebiet ist ein wesentlicher Aspekt der Debatte um den Altdorfer Wald, da befürchtet wird, dass ein möglicher Kiesabbau die dortigen Trinkwasserquellen beeinträchtigen könnte.

So geht es mit der Petition zum Altdorfer Wald weiter

Im Januar hatte der Verein „Natur- und Kulturlandschaft Altdorfer Wald“, der aus der Protestbewegung gegen das geplante neue Kiesabbaugebiet in Grund bei Vogt hervorging, eine Petition gestartet, die die Ausweisung des gesamten Altdorfer Waldes als Landschaftsschutzgebiet fordert. Diese Woche haben Vereins-

vertreter die Petition mit mehr als 13 500 Unterschriften an Landrat Harald Sievers übergeben. Mehr als 10 500 der Unterschriften stammen nach Angaben des Vereins von Personen aus dem Landkreis Ravensburg. Der Petitionsausschuss des baden-württembergischen Landtags wird sich am 20. Juli mit dem Alt-

dorfer Wald befassen. Dazu kommt das Gremium, dem die Wangener Landtagsabgeordnete Petra Krebs (Grüne) vorsitzt, zu einem Ortstermin nach Ravensburg. Grundlage hierfür ist allerdings die erste Petition des Vereins aus dem Juli 2019, die sich in erster Linie gegen den Kiesabbau in Grund richtet. (ric)